

Krokodil – Programm 03.01.-31.01.

bis 02.01.	Betriebsferien – 3 НОВИМ ПОКОМ!
fr 03.01. und sa 04.01.	17.15 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 18.50 Uhr Das Meer ist der Himmel , OmdU 21.00 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
so 05.01.	16.10 Uhr Die Katzen vom Gokogu-Schrein OmdU 五香宮の猫 18.20 Uhr Das Meer ist der Himmel , OmdU 20.30 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
mo 06.01.	18.20 Uhr Das Meer ist der Himmel , OmdU 20.30 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
di 07.01.	18.20 Uhr Das Meer ist der Himmel , OmdU 20.30 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
mi 08.01.	16.40 Uhr Die Katzen vom Gokogu-Schrein OmdU 五香宮の猫 18.45 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 21.00 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
do 09.01. und fr 10.01.	18.00 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 19.40 Uhr Veni vidi vici 21.15 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
sa 11.01. !	14.45 Uhr Die Katzen vom Gokogu-Schrein OmdU 五香宮の猫 17.00 Uhr In Zeiten des Wandels – der Künstler Klaus Zylla <i>Premiere mit Gästen und Gespräch</i> 19.30 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 21.15 Uhr Veni vidi vici
so 12.01. !	14.45 Uhr Das Meer ist der Himmel , OmdU 17.00 Uhr Bei uns heißt sie Hanka , OmdU <i>in Anwesenheit der Regisseurin Grit Lemke</i> 19.30 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 21.15 Uhr Veni vidi vici
mo 13.01.  !	17.15 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 19.00 Uhr Die DEFA-Stiftung präsentiert: ◀ KONRAD WOLF – Zum 100. Geburtstag Konrad Wolf (Dokfilm) Moderation: <i>Linda Söffker</i> im Vorprogramm: Kinotrailer Mama, ich lebe / Zeitzeugengespräch: Peter Prager (Ausschnitt) 21.15 Uhr Veni vidi vici
di 14.01. und mi 15.01.	18.00 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 19.40 Uhr Veni vidi vici 21.15 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
do 16.01. und fr 17.01.	17.00 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 18.30 Uhr Dann gehste eben nach Parchim 20.15 Uhr Vika! 21.40 Uhr Veni vidi vici
sa 18.01. und so 19.01.	14.20 Uhr Veni vidi vici 16.00 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר 17.30 Uhr Dann gehste eben nach Parchim 19.15 Uhr Vika! 20.40 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
mo 20.01.	17.40 Uhr Vika! 19.00 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 21.15 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר
di 21.01. und mi 22.01.	17.50 Uhr Das Meer ist der Himmel , OmdU 20.00 Uhr Vika! 21.20 Uhr Veni vidi vici
do 23.01. !	17.30 Uhr Vika! 19.00 Uhr Besuch im Bubenland <i>in Anwesenheit der Regisseurin Katrin Schlösser</i> 21.15 Uhr Veni vidi vici
fr 24.01.	18.00 Uhr Besuch im Bubenland 19.45 Uhr Vika! 21.10 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
sa 25.01. und so 26.01.	16.15 Uhr Dann gehste eben nach Parchim 18.00 Uhr Vika! 19.30 Uhr Besuch im Bubenland 21.15 Uhr Veni vidi vici
mo 27.01. und di 28.01.	18.00 Uhr Vika! 19.30 Uhr Besuch im Bubenland 21.15 Uhr Shikun , OmdU עדיין לא מאוחר
mi 29.01.	18.00 Uhr Besuch im Bubenland 19.45 Uhr Vika! 21.10 Uhr Eine Erklärung für alles (Magyarázat...), OmdU
do 30.01. und fr 31.01.	18.00 Uhr Vika! 19.30 Uhr Besuch im Bubenland 21.15 Uhr Die Vertriebenen (Fără Sufllet / Без души), OmdU

◀ = Auftakt monatliche Filmreihe der DEFA-Stiftung

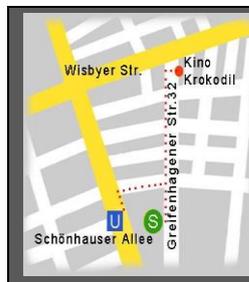
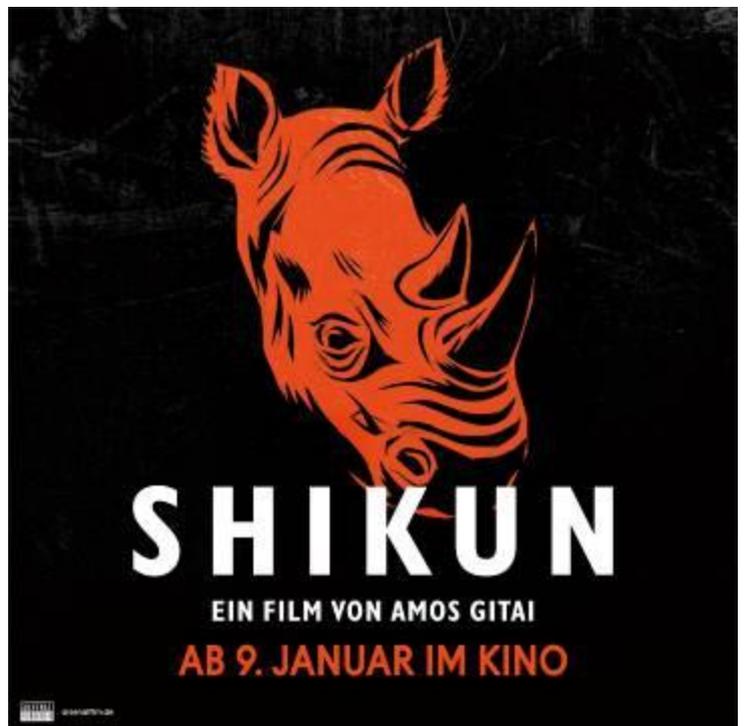
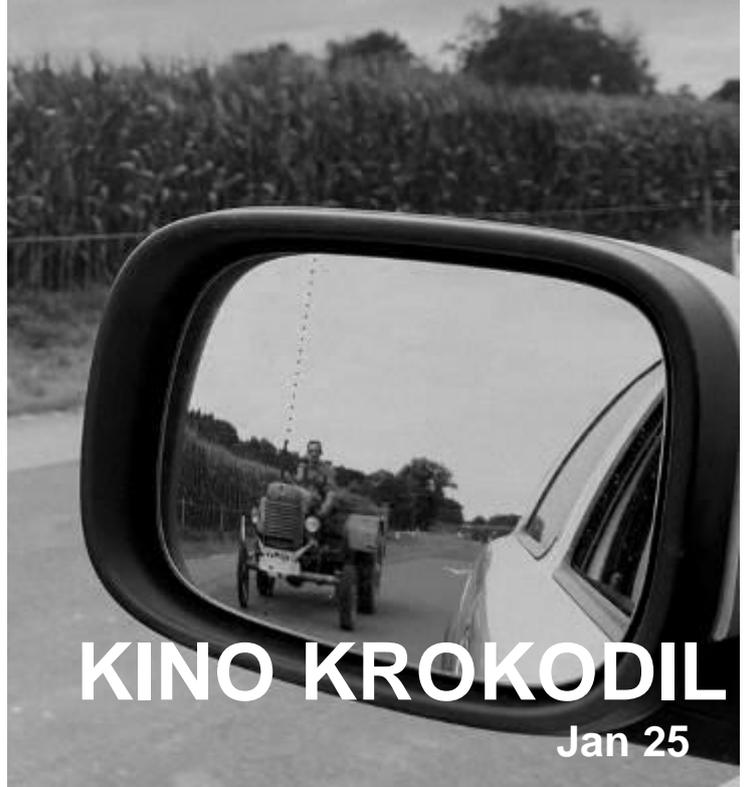
DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de
Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Besuch im Bubenland



S-Bahn:
S8, S85, Ringbahn
Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:
U2 Schönhauser Allee

Tram:
M1, M13, 50
Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Eine Erklärung für alles (Magyarázat mindenre)

HU/ SZ 2023, 128 min, OmdU

ab 03.01.



Regie: Gábor Reisz Endlich Abitur! Aber die Abschlussprüfung endet für Abel in einem völligen Desaster. Vielleicht war doch seine Liebe zu Janka stärker als sein Lerneifer? Oder hat ihn der Geschichtslehrer wegen seinem Ungarn-Anstecker durchfallen lassen? Seinem Vater erscheint die zweite Variante auf jeden Fall glaubhaft und die Geschichte wird zu einem nationalen Skandal. Hat Abels Lehrer ihn wegen seiner Gesinnung durchfallen lassen? Bissiges und vielschichtiges Abbild eines gesellschaftlich gespaltenen Ungarns und ein Lehrstück über den stetig wachsenden Populismus in Europa.

„Schon in den ersten Minuten von **EINE ERKLÄRUNG FÜR ALLES** gelingt es Regisseur Gábor Reisz mit feiner Klinge, klugen Anspielungen und treffsicheren Dialogen, ein sehr treffendes Bild des heutigen Ungarns zu zeigen. Der Film lief zunächst in Venedig 2023 in der Sektion ORIZZONTI und gewann dort den Hauptpreis. In Ungarn kam er im Herbst 2023 in die Kinos, entwickelte sich dort zum Dauerbrenner und lief über ein Jahr lang in den Arthouse-Kinos.“ (Jörg Taszman, filmdienst.de)

„Seit langem erdrückt mich die Atmosphäre meines geteilten Landes, die meinen Alltag durchdringt. Im Jahr 2021 verlor die Universität für Theater- und Filmkunst in Budapest ihre Autonomie, als sie auf Anweisung des Staates komplett umorganisiert wurde, was den Professoren und Studenten überhaupt nicht gefiel. Die jungen Leute blockierten die Universität – in Abwesenheit besserer Mittel - und die Ereignisse wurden zu einem großen Politikum, obwohl das einzige Ziel der Studierenden darin bestand, weiterhin eine unabhängige Ausbildung zu bekommen. Als Filmemacher und ehemaliger Student der Universität schloss ich mich ihrem Kampf an, und eines Tages, auf dem Heimweg von einer Demonstration, kam mir der Gedanke, dass wir über die Situation, die uns umgibt, sprechen müssen, und dass jede Kunstform, auch der Film, ein Medium sein sollte, um dies zu tun. Daraus entstand der Grundgedanke für **EINE ERKLÄRUNG FÜR ALLES**.

Die Spaltung unseres Landes ist seit Jahren spürbar, nicht nur im Parlament, sondern auch in den alltäglichen, menschlichen Beziehungen, auf der Straße. Eines der ausdrucksstärksten Beispiele für diesen Konflikt ist für mich das Tragen des Nationalwappens als Anstecknadel/Kokarde. Am Jahrestag des Unabhängigkeitskrieges von 1848, einem der bedeutendsten Feste Ungarns, ist es üblich, so eine Anstecknadel zu tragen, wobei diese Konvention mittlerweile zu einem politischen Thema geworden ist. In den letzten 20 Jahren hat sich das Tragen des Nationalwappens stark verändert. Wo es vormals für die ungarische Unabhängigkeit und die Verbundenheit mit unserem Land stand, wird es heute vor allem von den Nationalisten auf ihren Parteiversammlungen und Umzügen zur Schau gestellt. Heute ist es so: wer die Anstecknadel nicht trägt, gilt als jemand der gegen die Nation ist. Die Situation hat sich so zugespitzt, dass kaum ein Treffen von Freunden oder Familienmitgliedern mehr stattfinden kann, ohne dass es zu Diskussionen darüber kommt, wer auf welcher Seite steht, und dadurch interessieren sich die Menschen immer weniger für die Meinung anderer und sind immer weniger bereit, sich gegenseitig zuzuhören. Ich glaube aber, wenn die normale menschliche Kommunikation aufhört, kann sich niemand weiterentwickeln, denn das ist eine der Grundlagen für eine lebenswerte Gesellschaft.“ (Anmerkung des Regisseurs)

In Zeiten des Wandels

D/ E 2020, 97 min, OmeU

11.01.

Premiere – zu Gast: Jona Venus Mojen und Klaus Zylla

Regie: Jona Venus Mojen

Der Berliner Maler Klaus Zylla ist weit über die Grenzen Deutschlands bekannt, sowohl für seine grotesken Zeichnungen, als auch für seine Malerei, in der häufig skurrile Figuren ihr Unwesen treiben, wie auch für seine Künstlerbücher, die in vielen großen Bibliotheken und Museen dieser Welt gesammelt werden. Aber wer steckt hinter der schillernden Welt seiner charaktervollen, häufig an Tierwesen erinnernden „Vieh-Guren“, wie er sie selbst nennt? In dem szenischen Porträt gibt Klaus Zylla nicht nur Einblicke in sein Schaffen, sondern auch in sein persönliches Leben, das, wie so häufig bei Künstlern, lange Zeit vom Kampf gegen seine Suchterkrankung geprägt war. Doch Klaus Zylla wäre nicht er selbst, würde er sich nicht auf ausgesprochen humorvolle, lebendige, skurrile und häufig sehr überraschende Weise mit seinem Da-Sein auseinandersetzen, das er vor allem als eines betrachtet: als eine große, bunte Maskerade.

Shikun לא מאוחר עדיין

IL/ F/ I/ CH 2024, 85 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Amos Gitai

Der Film ist inspiriert von dem Theaterstück

DIE NASHÖRNER von Eugène Ionesco und erzählt uns die Entstehung von Intoleranz und totalitärem Denken anhand einer Reihe alltäglicher Episoden, die sich in einem Sozialbau am Rande der Wüste von Be'er-Sheva in Israel abspielen. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Sprache, ein Querschnitt der israelischen Gesellschaft, bewohnen das Shikun - Gebäude. Einige von ihnen werden sich in Nashörner verwandeln, aber andere werden Widerstand leisten. Eine ironische Metapher für das Leben in unseren modernen Gesellschaften.

„1957 wurde Eugène Ionescos **DIE NASHÖRNER** uraufgeführt und schnell als Reflexion über den zunehmenden Totalitarismus interpretiert. Die Nashörner, in die sich nach und nach die meisten Figuren verwandelten, standen symbolisch für das Herdentendenzen viel zu vieler Menschen, die ihren Führern gedankenlos folgten. Damals spielte Ionesco auf die französische Öffentlichkeit an, die den Verbrechen, die ihr Land in Algerien verübte, passiv zusah, heute verweist Gitai auf den Versuch der Netanjahu-Regierung, die israelische Verfassung zu verändern und seine Position zu stärken. Doch das ist nur ein Aspekt der israelischen Gegenwart, die schon vor dem 7. Oktober schwierig war, auch wenn viele Probleme verdrängt wurden und nur köchelten. In Dialogfragmenten verweist Gitai etwa auf Räumungen palästinensischer Häuser im Westjordanland, aber auch auf die Gentrifizierung in den Städten, auf den seit Jahrzehnten schwelenden Konflikt um Land und Raum, sowie auf das Verhältnis der ultraorthodoxen Juden gegenüber der Mehrheit weltoffener, liberaler Israelis.

Schauplatz des Ganzen ist ein Shikun, ein Sozialbau in der Stadt Be'er Scheva, die im Süden Israels mitten in der Negev-Wüste liegt. In einem schier endlos langen Gang begegnen sich anfangs die Figuren, stehen sich symbolisch im Weg, weichen sich aus. Mal folgt die fließende Kamera von Eric Gautier diesen Figuren, dann anderen, mal hört man einen Monolog Irène Jacobs, dann eine Unterhaltung von Architekten. Geredet wird in einem schier babylonischen Sprachgewirr, in dem man neben Hebräisch und Jiddisch, auch Arabisch, Englisch und Französisch hören kann, Einwanderer aus der Ukraine kommen ebenso zu Wort wie Holocaust-Überlebende. Ein Panorama der israelischen Gesellschaft entsteht, in der wechselseitige Kräfte wirken. (...) Wie ein Spiegel der unterschiedlichen Positionen innerhalb der israelischen Gesellschaft wirkt Amos Gitais **SHIKUN**, ein experimenteller Film, der oft so rätselhaft erscheint wie Israel und der Nahe Osten insgesamt.“ (Michael Meyns, programm kino.de)

„Dezidiert wendet sich (Amos Gitai) gegen einen politischen Anpassungsdruck der von Machthabern durch Angst erzeugt wird und der den individuellen Protest kritischer Geister zunehmend unterdrückt und zum Verschwinden bringt. Dagegen formuliert er in seinem theaterhaften und zugleich kreisförmigen Film mit den Worten des palästinensischen Dichters Mahmud Darwish die Pflicht zur Verantwortung gegenüber den Mitmenschen: ‚Denke an die anderen!‘, heißt es wiederholt. Ionesco selbst hat einmal gesagt: ‚Das Ich ist letztlich nicht von den anderen getrennt. Es begegnet den anderen in sich selbst.‘“ (Wolfgang Nierlin, filmgazette.de)

Vika!

PL/ D/ FIN 2023, 74 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Agnieszka Zwiefka

DJ Vika ist 85 und Star der Nachtclubs

in Warschau. Sie weigert sich, alt zu werden und zu Hause zu sitzen. Stattdessen feiert sie das Leben, sich selbst und genießt die Musik. Wenn sie auf ihr Leben zurückblickt, gibt es ihren Job als Gefängnispädagogin, ihre Kinder und eine schwierige Kindheit. Gelebt hat sie nur für andere. Nach dem Eintritt in den Ruhestand begann sie sich neu zu erfinden und nur noch das zu tun, was sie leidenschaftlich erfüllt. Jetzt weigert sie sich, sich den Erwartungen anderer anzupassen und in eine Rolle zu schlüpfen, die ihr nicht gerecht wird. Das erste Mal in ihrem Leben lebt Vika ihren Traum.

Die Vertriebenen (Fără Suflet / Без души)

D/ MD 2024, 95 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Anja Kreis

Eine Philosophieprofessorin führt ihre Studierenden in das Konzept des Todes Gottes ein und stellt sich die Frage nach dem Vorhandensein des irrationalen Bösen in der menschlichen Natur. Unmittelbar danach wird sie von ihrer Schwester besucht. Diese ist Gynäkologin und soll die Zahl der Abtreibungen in der Stadt X. reduzieren. Kurz darauf führt sie eine illegale Abtreibung durch – die Patientin behauptet, den Antichrist im Leib zu tragen – und nimmt den Embryo mit nach Hause.

Besuch im Bubenland

AT 2024, 92 min

KINOSTART

am Do, 23. Januar um 19 Uhr in Anwesenheit der Regisseurin



Regie: Katrin Schlösser In ihrem zweiten Dokumentarfilm macht sich die Filmemacherin Katrin Schlösser auf ins Südburgenland, um dort einen Film mit Männern zu drehen. Sie möchte herausfinden, wie sie denken und handeln, was sie antreibt und auch, wie sie selbst auf Männer zugeht, welche Erwartungen sie ihnen zuschreibt. In Form einer filmischen Feldforschung sammelt sie Begegnungen und Gespräche, erfährt von individuellen Lebenswegen, vom Alltag und seinen Lasten, von Träumen. Wortkarg und lakonisch teilen die Männer letztendlich freimütig ihre Gedanken und Gefühle – immer in Reaktion auf die Neugier, Offenheit und Hartnäckigkeit der Fragestellerin, die ihnen mit ihrer Handkamera gegenübersteht und einen Dialog auf Augenhöhe sucht. Mit **BESUCH IM BUBENLAND** gelingt Katrin Schlösser ein empathischer, auch humorvoller Film über Männer und eine Region, der – vielleicht gerade, weil sie dort fremd ist – weit über das Individuelle und Lokale hinausgeht. Mit diesen Männern erschafft sie einen Film über Begegnung, über kulturelle und soziale Grenzen und dennoch über das Verbindende, das Gemeinsame: Die schwer zu stillende Suche nach Nähe, Verständigung und Austausch zwischen den Menschen.

*„Das ist halt so, lautet eine der häufigsten Aussagen, denen man im Bubenland begegnet. Apathisch blicken dabei unterschiedliche Augenpaare in die vor ihnen hingehaltene Handkamera. Außerdem, meinen die meisten, ‚passt es schon‘. Was dabei halt einfach ‚so‘ ist, ist das Leben. Und was es ist, das ‚passt‘, sind die Dinge, die in diesem Leben passieren. Dazwischen will Katrin Schlösser abseits von Weizenfeldern und Landgasthäusern besonders eines suchen: Männliche Beweggründe und was ‚es‘ ist, das diese Gründe manifestiert. Dazu macht sie einen Besuch im Bubenland und fragt Männer aus dem Südburgenland, was es ist, das sie antreibt. (...) Der innere feministische Film, der beim Anschauen von **BESUCH IM BUBENLAND** mitläuft, deckt sich nicht mit der Realität der Protagonisten. In ihrer Welt gibt es keine patriarchalen Gesetze, die sie unter ihrer Männlichkeit leiden lassen, sondern es gibt eben nur das, was ‚halt‘ so ist. So sehr man die interviewten Personen also aufrütteln wollte, so sehr wird das betrachtende Auge gleichzeitig zum Voyeur einer Weltsicht, die eben auch existiert. Dadurch zeigt Katrin Schlössers Film am besten einfach nur das, was ist, und wird eben dadurch zum feministischen Statement: Er stellt Realitäten nebeneinander.“ (Ania Gleich, Magazin 06/2024)*

Veni Vidi Vici

AT 2024, 86 min

KINOSTART

Regie: Daniel Hoesl und Julia Niemann Viktoria und Amon Maynard sind maßlos reich, sie führen mit ihren Kindern ein fast perfektes Leben. Die Welt liegt ihnen zu Füßen, es gibt kein Risiko. Zum Ausgleich geht Amon zur Jagd, aber er schießt keine Tiere.

*„In diesem Film sind Tatortreiner:innen mehr als einmal gefragt. Denn Patriarch Amon Maynard würde keinem Tier etwas zuleide tun, Menschen allerdings schon. Und so jagt dieser amoralische Superreiche beliebige Personen in einem Spiel auf Leben und Tod. Für seine Work-Life-Balance. Er ist sich sicher, straffrei alles tun zu können, was er will. Um dieses Mindset geht es, von Leuten wie Elon Musk, Jeff Bezos und Donald Trump, der, bevor er 2016 zum Präsidenten der USA gewählt wurde, prahlte: ‚Ich könnte mitten auf der Fifth Avenue stehen und jemanden erschießen, und ich würde keine Wähler:innen verlieren.‘ (...) Daniel Hoesl und Julia Niemann machen aus ihrem Fasziniertsein von der Welt der oberen Zehntausend kein Hehl und scheuen auch vor Grenzüberschreitungen nicht zurück. Für das Kino ist das ein Glücksfall. **VENI VIDI VICI** hält der privilegierten Wohlstandsgesellschaft und der Unberührbarkeit der Reichen und Mächtigen den Spiegel vor. Weitwinkelaufnahmen erzeugen Distanz und formulieren eine sarkastische Anklage von Dekadenz und Whitewashing durch Achtsamkeits- und Diversitätsrhetorik. Gleichzeitig spielt der Film mit der Lust am Verbotenen – auch des Publikums. Womit wir hier alle in die Verantwortung genommen werden. (Rüdiger Suchsland, Diagonale)*

Kobieta z... (Frau aus Freiheit)

PL/ S 2023, 127 min, OmdU

08.+20.01.

Regie: Małgorzata Szumowska, Michał Englert Polen in den frühen 1980ern. Während das Land dem Kommunismus allmählich den Rücken kehrt und sich zu einem demokratischen Staat wandelt, sucht Aniela Wesoly in einer Kleinstadt ihre Freiheit als Frau.

Die DEFA-Stiftung präsentiert:



Konrad Wolf – zum 100. Geburtstag

DDR 1977, 61 min mit Vorprogramm

13.01.

Regie: Gitta Nickel 2025 wäre Konrad Wolf 100 Jahre alt geworden. Die DEFA-Stiftung eröffnet das Jahr mit einem Dokumentarfilm über ihn und seine Arbeit, der von Regisseurin Gitta Nickel während der Dreharbeiten zu Wolfs DEFA-Spielfilm **MAMA, ICH LEBE** (1976) entstanden ist. Freunde und Kolleginnen, die ihn gut kannten, wussten, dass Konrad Wolf kein Freund großer Worte war, er galt als nachdenklich, ernsthaft, introvertiert. Gitta Nickel, die am Anfang ihrer Filmlaufbahn als Regieassistentin bei Konrad Wolf gearbeitet hatte, ahnte, dass es schwer sein würde, ein Porträtfilm über ihn zu machen. Also filmte sie ihn bei der Arbeit. Dort, wo sich seine Persönlichkeit am besten zeigte und er in seinem Element war. Drehpausen nutzte Gitta Nickel, um Kameramann Werner Bergmann, Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase und die Schauspieler zu Wort kommen zu lassen, die durch die Reflexion der Zusammenarbeit das Bild eines Regisseurs entstehen lassen, der Haltung zeigt und mit seinem Team bei jedem Film um die besten künstlerischen Lösungen kämpft. Vor dem Film wird der Original-Kinotrailer zu **MAMA, ICH LEBE** (1976) sowie ein 15-minütiger Ausschnitt aus einem 2017 im Auftrag der DEFA-Stiftung produzierten Zeitzeugengespräch mit Peter Prager, einem der Hauptdarsteller aus **MAMA, ICH LEBE**, gezeigt.

Dann gehste eben nach Parchim – Von der Leidenschaft des jungen Theaters

D 2024, 94 min

16.-19.+25.-26.01.

Regie: Dieter Schumann Lange haben Gesa und Arika um einen Platz an einer Schauspielschule gekämpft. Nach ihrer Ausbildung landen sie auf keiner der großen Bühnen, sondern bekommen ihr erstes Engagement an einem kleinen Theater in der mecklenburgischen Provinz. Der Film begleitet die jungen Frauen während der ersten zwei Jahre, erzählt von ihren Hoffnungen und Zweifeln, den inneren und äußeren Widerständen. Mit und durch das Wachsen der Protagonistinnen wird auch der Film zu einer Hommage an das Theater an sich.

Bei uns heißt sie Hanka / Pla nas gronje jej Hanka / Pola nas rēka wona Hanka

D 2023, 92 min, OmdU

zu Gast: Grit Lemke

12.01.

Regie: Grit Lemke Heimat: Lausitz. Als erster Kinofilm über, von und mit Sorben begibt sich **BEI UNS HEISST SIE HANKA** auf einen Streifzug durch den östlichsten Rand Deutschlands. Jahrhundertlang entrechtet und schließlich als ethnische Minderheit offiziell anerkannt, suchen viele Sorbinnen und Sorben heute nach der eigenen und kollektiven Identität. Eingebettet in die malerische Natur der Lausitz begleitet der Dokumentarfilm sorbische Existenzen im Hier und Jetzt.

Das Meer ist der Himmel (Deti është parajsja)

D 2024, 114 min, OmdU

Regie: Enkelejd Lluka Nach 15 Jahren kehrt der Frankfurter Leon widerwillig in sein Geburtsland Albanien zurück, um den letzten Wunsch seines verstorbenen Großvaters zu erfüllen: dessen Asche im Meer zu verstreuen. (...) Auf dieser Reise entdeckt Leon nicht nur seine Heimat neu, sondern auch sich selbst. Am Ende stößt er auf ein lange verborgenes Familiengeheimnis, das alles verändert.

Die Katzen vom Gokogu-Schrein 五香宮の猫

Japan 2024, 119 min, OmdU

am 05.+08.+11.01.

Regie: Kazuhiro Sōda In diesem Film geht es um Katzen, viele Katzen - in allen Größen und Altersstufen, von jung bis alt, gesund oder krank, ob Winter- oder Sommerkatzen.

Johatsu – Die sich in Luft auflösen 蒸発

D/ Japan 2024, 86 min, OmdU

03.+04.01.

Regie: Andreas Hartmann, Arata Mori In Japan verschwinden jährlich etwa 100.000 Personen, einige davon mit Hilfe von Night Moving Companies. Manche fliehen aus einer unglücklichen Beziehung, andere können dem enormen gesellschaftlichen Druck nicht standhalten, wieder andere versuchen, sich aus kriminellen Verstrickungen zu befreien.